

Englische Folk Tunes für Sopranblockflöte

62 traditionelle Stücke

Herausgegeben und bearbeitet
von Peter Bowman

Mit Online-Material (Audio und PDF)

ED 13567D
ISMN 979-0-2201-3831-7
ISBN 978-1-84761-498-8

 SCHOTT

Inhalt

Einleitung	3
Anmerkungen zu den Stücken	5
Quellen der Musikstücke in diesem Buch	7
Literaturhinweise	7

ED 13567D
British Library Cataloguing-in-Publication Data.
A catalogue record for this book is available from the British Library

ISMN 979-0-2201-3831-7
ISBN 978-1-84761-498-8

© 2014/2023 Schott Music Ltd, London

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from Schott Music Ltd, 48 Great Marlborough Street, London W1F 7BB

German translation: Heike Brühl
Cover design and preliminary pages by adamhaystudio.com
Cover photography: iStockphoto.com
Music setting and page layout by Bev Wilson
Printed in Germany S&Co. 8934

Einleitung

Der Ursprung der meisten traditionellen Musikstücke ist nur schwer zurückzuverfolgen. Es ist nicht bekannt, ob die Melodien ursprünglich Gesangsstücke waren oder als Musikbegleitung zum Tanzen dienten. Sie wurden uns entweder als Lieder oder Tänze überliefert und tragen selbst nicht gerade zur Aufdeckung ihres musikalischen Hintergrunds bei: Tanzstücke erhielten nachträglich Texte und wurden dadurch zu bekannten Liedern, und umgekehrt tanzten die Menschen zu bekannten Liedern. John Playfords¹ *The English Dancing Master* – (nach der Erstausgabe einfach *The Dancing Master* genannt)² – enthält über 1000 verschiedene Tanzstücke und wurde zwischen 1651 und 1728 achtzehnmal veröffentlicht. Das Werk ist eine umfangreiche und zuverlässige Quelle mit Musikstücken, die sich im 17. und 18. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreuten. Dies ist jedoch nur ein Anfang, da viele Melodien in Playfords Publikationen später in anderen Sammlungen als Songs auftauchten. Ob sie ursprünglich Gesangs- oder Tanzstücke waren, ist nach wie vor unklar. Klar ist jedoch, dass eine Melodie anders interpretiert wird, wenn sie als Gesangsstück dargeboten und nicht als Begleitung zum Tanz gespielt wird. Gesangsstücke werden breiter und singend interpretiert, während Tanzstücke im Allgemeinen leichter und lebhafter sind und deutlich artikuliert werden.

Früher wurden beliebte Folkmelodien mit neuen Texten oder als in Form von Tänzen an den Einsatz im Theater angepasst. Dadurch konnte man Kosten sparen, da kein Komponist beauftragt werden musste, für diesen speziellen Anlass ein Stück zu schreiben. Außerdem konnte man sicher sein, dass die Musik bereits bekannt und jedermann zugänglich war. Jedenfalls existierten die beiden Formen – Gesang und Tanz – anscheinend kaum unabhängig voneinander, und so sind beide Arten von Folkstücken in dieser Sammlung enthalten.

Die Verwendung englischer Folkmusik richtete sich schon immer nach dem Aufführungskontext:

festliche Anlässe (z. B. Morris-Tanz), Gesellschafts-, Familien- oder ländliche Tänze (Freizeit), Solo-Steptanz (z. B. Schwert- und Holzschuhtänze), gemeinsames Singen (z. B. Trinklieder oder berufsspezifische Lieder, die die kulturelle Identität stärkten) oder aber Sologesangsstücke wie Wiegenlieder, Klagelieder und Balladen. Auch wenn die Ursprünge nicht hinreichend

bekannt sind, so wurden doch alle Liedformen durch mündliche Überlieferung von Generation zu Generation und von Dorf zu Dorf weitergegeben. Dies geschah so lange, wie die Melodien, Texte und Tanzschritte für die Sänger, Instrumentalisten und Gemeinschaften, in denen sie dargeboten wurden, von Bedeutung waren. In der Zeit des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umschwungs, die heute als industrielle Revolution bezeichnet wird (ca. 1760-1840) fand in Großbritannien eine Umstellung von manuellen auf maschinelle Produktionsmethoden statt – ein allmählicher Wandel von einer größtenteils landwirtschaftlich geprägten zu einer industriellen, städtischen Gesellschaft. In dieser Zeit verlor die traditionelle, „ländliche“ Folkmusik an Beliebtheit. Das erneute Interesse an der Folkmusik Anfang des 20. Jahrhunderts, das u. a. den Sammlungen traditioneller Folksongs und Tänze von Cecil Sharp (1859-1924) zu verdanken war, sowie der etwas jüngere Aufschwung der so genannten „städtischen“ Folksongs von Sängern und Songschreibern, die sich selbst auf der Akustikgitarre begleiten, sorgt dafür, dass die Tradition fortbesteht, wenn auch in Formen, die unserem heutigen Leben und der heutigen Zeit angepasst sind. Die meisten hier enthaltenen Stücke sind jedoch tief im traditionellen ländlichen Wirtschaftssystem des 17. und 18. Jahrhunderts verwurzelt, was durch ihre Titel und das relativ schlichte Wesen der Tänze widerspiegelt wird.

Die verschiedenen Tänze in dieser Sammlung repräsentieren eine große Bandbreite einfacher ländlicher Tänze vor der industriellen Revolution. Ich habe einige „Longways-Tänze“ – für Paare, die in Reihen tanzen – sowie Tänze für vier, sechs oder acht Tänzer, so genannte Square Dances oder Rundtänze in die Sammlung aufgenommen. Eine Beschreibung der einzelnen Tänze folgt weiter unten – soweit eine Unterscheidung zwischen den ländlichen Volkstänzen möglich ist. Einer der bekanntesten englischen Renaissance-Komponisten, Thomas Morley (1557/58-1602), betrachtete Hornpipes und Jigs als „zu trivial, um ihnen Beachtung zu schenken“³. Playford gibt für die Tänze keine bestimmten Schritte an. Wenn Stücke einfach nur als „Tanz“ bezeichnet werden, kann sein Charakter – ob lebhaft oder sanft fließend – direkt aus den Noten selbst abgeleitet werden. Hinweise dazu geben die Tonart (Dur oder Moll), Taktart sowie Passagen, die Sprünge oder ausgedehnte Tonschritte aufweisen. Trotzdem möchte ich

¹ John Playford, geboren 1623 in Norwich, gestorben 1686 in London.

² Keller, R. M., <http://www.izaak.unh.edu>

³ Dean-Smith, M. „Hornpipe (ii)“, Grove Music Online, <<http://www.oxfordmusiconline.com/subscriber/article/grove/music/13367>>.

versuchen, zwischen ihnen zu unterscheiden, damit der Spieler den individuellen Charakter der folgenden Tänze so gut wie möglich wiedergeben kann:

Hornpipe: Ländlicher Tanz für Solotänzer oder Rundtanz für Paare. Sie entstand Ende des 17. Jahrhunderts als Reihentanz und wurde häufig im Zweiertakt, manchmal aber auch in einem synkopierten Dreiertakt (3/2-Takt) notiert. Die langen Achtelpassagen zeigen an, dass das Stück fließend gespielt werden soll.

Jig: Ein lebhafter Tanz. Der Name stammt vermutlich von dem französischen Wort „giguer“ (springen). Der Jig hat im Laufe der Zeit viele Formen entwickelt, die wie so oft von der geographischen Lage auf den britischen Inseln und Irland abhängig waren.

Maggot: Altenglisches Wort mit der Bedeutung „skurrile oder krankhafte Fantasie“⁴.

Morris-Tanz: Der englische Morris-Tanz entstand Mitte des 15. Jahrhunderts. Hierbei tanzen Gruppen aus Männern und Frauen, die Glocken an den Unterschenkeln tragen und manchmal auch mit Stöcken, Taschentüchern und Schwertern ausgestattet sind, rhythmische Schritte in choreografierten Figuren. Die „Sides“ bzw. „Sets“ der Morris-Tänzer bestehen meist aus sechs bis acht Tänzern. Das Interesse am Morris-Tanz nahm in der Zeit der industriellen Revolution ab, erfuhr Ende des 19. Jahrhunderts jedoch einen erneuten Aufschwung.

Songs

Die Songs in dieser Sammlung lassen sich in vier Kategorien unterteilen:

- 1) Liebeslieder, Klagelieder, Wiegenlieder
- 2) Trinklieder
- 3) Loblieder auf Orte, Jahreszeiten, Arbeit und Berufe
- 4) Balladen

Der typische Charakter jedes Stückes kann aus den Noten abgeleitet werden. Hierbei sollte man daran denken, dass die Lieder vielen Tänzen als Inspiration dienten und umgekehrt.

Die Melodien wurden letztendlich von der Sehnsucht der Menschen inspiriert, sich mithilfe von Musik auszudrücken. Freud und Leid des Alltagslebens finden in den 62 Melodien in diesem Buch Ausdruck. Viele Stücke sind bekannt, doch gibt es noch hunderte mehr, die in verschiedenen Sammlungen im Internet erhältlich sind.

Die Tänze stammen aus einer Tradition, bei der die Tänzer von *Pipe* und *Tabor* (Einhandflöte und Trommel) begleitet wurden. Daher sind sie gut für Blockflöte geeignet.

Peter Bowman

⁴ Oxford English Dictionary, 2. Auflage, 1991.

Anmerkungen zu den Stücken

1. Argeers

2. Parson's Farewell

3. Ruffy Tufty

In *The English Dancing Master* als „Tanz für vier“ angegeben.

4. The New Fagary

In *The English Dancing Master* als „Longways (-Tanz) für beliebig viele“ angegeben.

5. Newcastle

Diese ansprechende Melodie sollte schnell gespielt werden.

6. Gathering Peascods

7. The Jovial Beggars

In *The English Dancing Master* als „Longways (-Tanz) für beliebig viele“ angegeben.

8. Wooddicock

In *The English Dancing Master* als „Longways (-Tanz) für sechs“ angegeben.

9. Jenny Pluck Pears

In *The English Dancing Master* als „Rundtanz für sechs“ angegeben.

Der langsamere zweite Teil bietet die Gelegenheit, mit den Tänzern des anderen Geschlechts zu flirten.

10. Dull Sir John

Square Dance für acht

11. Botany Bay

Barn Dance

12. Dick's Maggot

13. Jack's Maggot

14. Portsmouth

15. Old Noll's Jig

16. My Lady Foster's Delight

17. The Country Farmer

18. Bury Fair

In *The English Dancing Master* als progressiver Tanz angegeben: „Longways für beliebig viele“.

19. Liberty for the Sailors or Liberty Hornpipe

Jig oder Song. Der Text des Songs enthält die Zeile: „Lasses call your lads ashore, there's liberty for the sailors“ („Mädels, ruft eure Burschen an Land, dort herrscht Freiheit für die Matrosen“).

20. Kemp's Jig

Ein Morris-Tanz. Diese Version von *Kemp's Jig* unterscheidet sich von der von Playford veröffentlichten Fassung, bei der es sich um einen choreographierten Tanz handelt. Der vorliegende *Kemp's Jig* ist ein „Farce-Jig“, d. h. ein satirischer Bühnentanz mit einem komischen Text. Der bekannteste „Farce Jig“ war der Jig, den der Schauspieler William Kemp auf seinem neuntägigen „Tanz“ von London nach Norwich aufführte.

21. Shepherd's Hey

Ein beliebtes Morris-Tanzstück – Jig.

22. Lads a Bunchum

Englischer Reel und Morris-Stocktanz. Er entstand vermutlich im Dorf Adderbury in Nord-Oxfordshire.

23. The Blue-eyed Stranger

Ein beliebtes Morris-Stück.

24. Admiral Calder's Hornpipe

Hornpipe aus einer Sammlung, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand. Sie befindet sich im Folk Archive Resource North East (FARNE).

25. The Sailor's Hornpipe

Hornpipe. Ein sehr beliebtes Stück, das alljährlich bei der Last Night of the Proms gespielt wird.

26. The Careless Lass

Hornpipe. Befindet sich zurzeit im Beamish Museum im County Durham. *The Careless Lass* stammt aus einer Sammlung, die Mitte des 19. Jahrhunderts von den Fiddlern William und Robert Lister zusammengestellt wurde.

27. A1 Hornpipe

Hornpipe, die sich im FARNE befindet. Sie stammt aus einer Sammlung, die vermutlich Mitte des 19. Jahrhunderts entstand.

28. Bristol Hornpipe

Hornpipe aus einer Sammlung von John Baty, einem Fiddler, der Mitte des 19. Jahrhunderts im Nordosten Englands aktiv war. Die Sammlung befindet sich derzeit im Morpeth Chantry Bagpipe Museum in Northumberland.

29. Bamford's Hornpipe

Hornpipe aus der „Empire Violin Collection of Hornpipes“, die zwischen 1870 und 1890 von Thomas Craig, Aberdeen, herausgegeben wurde.

30. Greensleeves

Dieser bekannte Folksong ist in einigen Quellen auch als Jig notiert.

31. Daphne

In *The Dancing Master* von 1651 ein „Longwayes-Tanz für acht“. Das Stück wurde von dem niederländischen Musiker Jacob van Eyck (1589/90-1657) für die Veröffentlichung des ersten Bandes seines Werks „Der Fluyten Lust-hof“ (1644) mit einigen virtuellen Variationen versehen und erlangte damit einen großen Bekanntheitsgrad.

32. Scarborough Fair

Berühmtes englisches Volkslied.

33. Spring Song

Das Loblied auf den Frühling entstand Mitte des 18. Jahrhunderts.

34. All in a Garden Green

Eine bekannte alte Melodie mit zahlreichen Fassungen. Die hier vorliegende Version entstand Mitte des 16. Jahrhunderts und handelt von einem jungen Mann, der im Frühling einer jungen Frau eine Liebeserklärung macht.

35. The Spotted Cow

Ursprünglich ein Volkslied, dass in Yorkshire bekannt war. Der Text zu *The Spotted Cow* wurde im 19. Jahrhundert hinzugefügt.

36. Early One Morning

Traditionelles englisches Lied.

37. The Glory of the West

In *The English Dancing Master* als „Tanz für vier“ angegeben.

38. Song of the Western Man

Aus Südwestengland.

39. The Cuckoo

Aus Südwestengland, jedoch auch darüber hinaus bekannt und mit verschiedenen Texten versehen.

40. Here We Come A-Wassailing

Ein altes Lied, das traditionell an Weihnachten gesungen wird, um die Apfelbäume aufzuwecken und böse Geister zu vertreiben und damit eine gute Ernte zu sichern.

41. The Mermaid

Matrosenlied, das wahrscheinlich aus dem 17. Jahrhundert stammt.

42. As Down in the Meadows I Chanced to Pass

Liebeslied, das Anfang des 18. Jahrhunderts entstand.

43. Cupid's Garden

Liebeslied.

44. When The King Enjoys His Own Again

Ballade, 1652 von John Playford veröffentlicht.

45. Jockey to the Fair

Bekanntes Liebeslied aus dem frühen 18. Jahrhundert.

46. The Bailiff's Daughter of Islington

Bekannte Ballade aus dem 18. Jahrhundert, in dem es um die Liebe eines jungen Mannes zu einer jungen Frau geht

47. The Oak and the Ash

Bekannte Ballade aus dem 17. Jahrhundert, in der es um eine junge Frau in London geht, die Sehnsucht nach ihrer Heimat in Nordengland hat.

48. Rosalinda

Schöne Ballade aus dem 18. Jahrhundert, in der eine verlorene Liebe beklagt wird. Die abwechselnd drei- und viertaktigen Phrasen betonen die Verunsicherung des Sängers. Das Stück sollte langsam bis mäßig schnell gespielt werden.

49. The Rose-buds in June

Traditioneller Folksong.

50. The Perils of the Isle

Lied aus dem frühen 19. Jahrhundert von der Isle of Man, in dem es um die karge Landschaft und das raue Klima geht.

51. The Woodcutter

Traditionelles Erntelied aus dem Südosten Englands. *The Woodcutter*, hier für die Blockflöte nach G-Dur transponiert, ist die Durversion von *The Miller of Dee*, Stück Nr. 52.

52. The Miller of the Dee

The Miller of Dee ist ein optimistisches, fröhliches Lied aus dem 18. Jahrhundert. Hier wurde es für die Blockflöte nach g-Moll transponiert. Es dient als Ergänzung zu Stück Nr. 51, *The Woodcutter*, das in G-Dur steht.

53. Weel May the Keel Row

Traditioneller Song (Shanty) der Tyneside-Schiffer.

54. The Bonny Milkmaid

Ballade und Loblied auf die Milchmädchen um die Jahrhundertwende zum 18. Jahrhundert.

55. Black Sloven

Jagdlied aus dem 18. Jahrhundert. „Black Sloven“ ist der Name eines legendären Jagdpferds.

56. The Dusky Night Rides Down the Sky

Jagdlied aus dem 18. Jahrhundert.

57. Down Among the Dead Men

Trinklied, in dem Alkohol, Liebe und der König gepriesen werden.

58. Every Man Take His Glass in His Hand

Trinklied aus dem 17. Jahrhundert, das 1718 in Playfords *The Dancing Master* als „Longwayes Dance“ mit dem Titel *A Health to all Honest Men* veröffentlicht wurde.

59. Come, Here's to Robin Hood

Tanz- und Trinklied, das Ende des 17. Jahrhunderts entstand. Es wurde erstmals 1657 in Playfords *The Dancing Master* unter dem Titel *The Lady Francis Neville's Delight* veröffentlicht.

60. Colin's Complaint

Altes englisches Stück – der Text dieser Version entstand wahrscheinlich Ende des 17. Jahrhunderts und erzählt von Colin, der an einem Bach sitzt und um seine verlorene Liebe trauert.

61. With Tuneful Pipe and Merry Glee

Maurice Greene (1696-1755) lebte in London und war ein angesehener Komponist des 18. Jahrhunderts. Er war Organist in der St. Paul's Cathedral, Organist und Komponist an der Chapel Royal, Musikprofessor an der Universität Cambridge und wurde zum „Master of the King's Musick“ ernannt. Er schrieb viele Songs und Kirchenlieder. Der Titel des hier vorliegenden Songs, *With Tuneful Pipe and Merry Glee* steht im Gegensatz zum traurigen Text, in dem es um den Verlust einer jungen Frau geht, die sich in einen jungen Mann verliebt und kurz darauf von ihm verlassen wird. Die Melodie wurde mit verschiedenen Texten verwendet, und der hier vorliegende Song wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Vauxhall Gardens gesungen.

62. Golden Slumbers Kiss Your Eyes

Wiegenlied aus dem frühen 18. Jahrhundert.

Quellen der Musikstücke in diesem Buch

Traditional Music Library:

www.traditionalmusic.co.uk/national-songbook

Folk Archive Resource North East (FARNE):

www.folknortheast.com/

The Dancing Master (facsimile):

www.izaak.unh.edu/nhltd/indexes/dancingmaster

8notes.com: www.8notes.com/traditional

The Session: <http://thesession.org/tunes>

Folk Tune Finder: www.folktunefinder.com

Literaturhinweise

Grove Music Online: „Folk Dance“; „John Playford“

„Farce“ by Jessica Milner Davis, Methuen and Co. Ltd. 1978.

Oxford English Dictionary, 2nd Edition, 1991.

Anglobia.com: www.anglobilia.com/culture/morris.html

Grove Music Online: „Pipe and Tabor“;

Anthony C. Baines/Hélène La Rue